

# Kreislauf des Lebens spielt zentrale Rolle

**Kultur** | Bilder einer geschlossenen Ausstellung / Im Gespräch mit Rémy Trevisan / Corona-Pandemie setzt den Künstlern zu

Bilder und Objekte von 30 Künstlern im Kulturraum zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb zählt die Sonderausstellung »Kunst im Kreis« im Dominikanermuseum. Mit dabei: Rémy Trevisan. Er zählt zu den führenden Vertretern der Bildenden Kunst im südwestdeutschen Raum.

■ Von Stefanie Siegmeier

**Kreis Rottweil.** In unserer Serie »Bilder einer geschlossenen Ausstellung«, in der einige der an der Ausstellung »Kunst im Kreis« beteiligten Künstler zu Wort kommen, gehen wir einen neuen Weg der »Besichtigung«. Im Gespräch mit Kurator Bernhard Rüth sprechen die Künstler über ihre Bilder und Objekte sowie ihr eigenes Kunstschaffen.

Rémy Trevisan ist ein Protagonist der Schramberger Kunstszene und zählt als Maler und Zeichner zu den führenden Vertretern der Bildenden Kunst im südwestdeutschen Raum. Der gebürtige Franzose mit italienischen Wurzeln lebt seit 1987 in Schramberg.

»In den 1990er-Jahren hat Rémy Trevisan seine ganz eigenständige Formensprache entwickelt, die er pflegt



Rémy Trevisan mit seinem Bild »Max Beckmann«

Foto: Siegmeier

und auch weiterentwickelt hat«, sagt Bernhard Rüth. Dreh- und Angelpunkt von Trevisans Bildfindung ist die Zeichnung. »Ich bin passionierter Zeichner«, sagt er. »In der gestischen Linienführung vollzieht sich der künstlerische Schöpfungsakt«, betont Bernhard Rüth.

In den zunächst rätselhaften Irrgärten von Formen und Farben sind immer wieder figurative Reminiszenzen zu erkennen. So sind die Arbeiten ein Zusammenwirken von Figuration und Abstraktion. Positiv- und Negativformen durchdringen sich. Vielschichtige Geflechte aus For-

men und Farben entstehen. Trevisan bezeichnet diese Werkgruppe als »Lacis«. »Es sind die Leinen und Netze, die uns verbinden«, erklärt er mit Verweis auf den Kreislauf des Lebens.

Sein weltanschaulicher Hintergrund spielt für seine Arbeit eine zentrale Rolle. So

könnte man Trevisan auch als philosophierenden Maler bezeichnen. »So gesehen ist Trevisans Kunst angewandte Philosophie«, so Bernhard Rüth.

Doch woher kommt die Inspiration für all die verschiedenen Formen? »Ich bin leidenschaftlicher Gärtner. Und im Garten finde ich sehr viele

Formen. Er ist sozusagen mein Formenreservoir«, erzählt Trevisan.

In der Ausstellung ist das Bild »Max Beckmann - Präsenz« zu sehen. Eine interessante Arbeit, die je nach Perspektive und Abstand ganz unterschiedliche Inhalte erkennen lässt. Aus den in verschiedenen Blautönen gehaltenen Formen auf grauem Grund tritt plötzlich die Silhouette Max Beckmanns hervor. Und doch ist er zugleich auch Teil des Hintergrunds und wird zum Teil des Ganzen. »Max Beckmann ist für mich einer der bedeutendsten Maler«, betont Trevisan. Aber auch andere Persönlichkeiten hat er bereits in seinen Bildern verewigt. »Das Bild »Max Beckmann« ist ein Geschenk von privater Seite an den Landkreis«, hebt Bernhard Rüth hervor.

Kunst ist für Rémy Trevisan etwas Meditatives. »Ich brauche den Rückzug, um kreativ sein zu können«, sagt er. Und dennoch: die Corona-Pandemie setzt dem Künstler zu, wie er zugibt. »Die Zeit ist deprimierend. Und es gibt keine Möglichkeit zu verkaufen. Niemand kommt ins Atelier«, beschreibt er seine Situation. Es sei wichtig, dem Publikum wieder das Lebensmittel Kunst vor Augen zu führen. Und er hofft, dass die Museen bald wieder öffnen dürfen und sich die Menschen nach Kunst und Kultur sehnen.